

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 197. Sonnabend den 23. August 1834.

Preußen.

Aus Koblenz berichtet man vom 14ten August: „Während der Anwesenheit Sr. Excell. des kommandirenden Generals der Rheinprovinzen, von Borstell, zu Berlin, sind die Geschäfte des General-Commando's vermöge Königl. Kabinetsordre Sr. Excell. dem Kommandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein, General-Lieutenant Aster, übertragen worden.

In Danzig hat im Monat Juli eine bedeutende Zufuhr von Getreide auf der Weichsel stattgefunden, jedoch ist das meiste davon unverkauft geblieben und ohne Aussicht auf überseeischen Absatz einstweilen aufgespeichert worden. — In den Hafen von Danzig sind im Laufe des gedachten Monats 76 Schiffe eingelaufen, und zwar 7 Schiffe aus Preußischen, 20 aus Englischen, 12 aus Holländischen, 9 aus Russischen, 8 aus Schwedischen, 5 aus Französischen, 5 aus Hanseatischen, 4 aus Mecklenburgischen, 3 aus Belgischen, 2 aus Dänischen und 1 aus Hannöverschen Häfen; 38 dieser Schiffe waren beballastet, die übrigen mit Salz, Häringen, Stückgut, Steinkohlen, Dachpfannen, Thee, Wein, altem Eisen, Kalk und andern Gegenständen befrachtet. Ausgegangen sind 102 Schiffe, und zwar 27 Schiffe nach Englischen, 24 nach Französischen, 19 nach Holländischen, 14 nach Russischen, 5 nach Schwedischen, 5 nach Hanseatischen, 4 nach Dänischen, 2 nach Belgischen, 1 nach Hannoverschen und 1 nach Amerikanischen Häfen. Davon waren beladen 3 Schiffe mit Ballast, 37 mit Holz, 19 mit Getreide, und die übrigen mit Zink, Asche, Linnen, Bier, Thee, Mehl, Spiritus u. s. w. — In Elbing hat im Laufe des Monats Juli kein See-Verkehr stattgefunden.

Aus dem Badeorte Zoppot bei Danzig wird unterm 8ten d. Mts. Folgendes gemeldet: „Der diesjährige Sommer macht Epoche in der Geschichte der Baltischen Seebäder überhaupt, und seit dem Entstehen des hiesigen Badeorts ist kein Sommer dem Seebade so günstig, als der gegenwärtige, gewesen. Nach den unter Leitung des Bade-Arztes stattfindenden regelmäßigen Beobachtungen, hat sich hier vom 4ten Juli c. ab bis heute die Temperatur des Meeres in den Stunden von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends meistens zwischen 16° und 18° R. erhalten. Nur an einem einzigen Tage sank die Wärme bis auf 14°, erhob sich dagegen an sieben Tagen bis auf 19° und an vieren sogar bis auf 20°. Durch diese seltene Wärme des Wassers, in Verbindung mit einem kräftigen Wellenschlage, den die häufigen Ost- und Nordost-Winde bisher unterhalten haben, wird der glückliche ungestörte Fortgang der Badekuren ungemein begünstigt. Es wäre in dem Interesse des Publikums selbst zu wünschen, daß von allen Seebädern der Ost- und Nordsee jährlich die Meereswärme öffentlich angezeigt würde. Die Zahl der hiesigen Badegäste beläuft sich gegenwärtig noch auf 440 Personen."

Oesterreich.

Wien, vom 13. August. — Die hiesige Zeitung enthält eine Bekanntmachung, nach welcher die schon früher von der obersten Hofpostverwaltung im Allgemeinen genehmigte Einrichtung täglicher Briefpost-Eilwagen, mit denen aber jedesmal auch drei Reisende transportirt werden, von Wien nach Triest und zurück, jetzt wirklich in das Leben treten soll.

In der Nacht zum 28. Juli ist die berühmte Ungarische Festung Munkacs gänzlich ausgebrannt. Das Feuer war im Innern ausgekommen und an Rettung von Außen war nicht zu denken. In dem Schlosse und in der Kapelle sind viele historische Merkwürdigkei-

ten zerstört worden. Menschen kamen bei diesem Brande nicht um. — Bei dem (bereits erwähnten) Brande der Stadt Hochstadt in Böhmen, sind 142 Wohnhäuser, 63 Scheunen und die Kirche in Flammen aufgegangen.

Deutschland.

München, vom 13. August. — Das auf Wittelsbach errichtete Denkmal besteht aus einem, auf 3 Stufen stehenden 50 Fuß hohen Obelisken. Der Obelisk enthält auf seinen Seitenflächen mehrere Wappen, darunter das des Hauses Wittelsbach.

Die feierliche Grundsteinlegung zur Festung Germersheim soll am 25. August vor sich gehen.

Die hiesige neue evangelische Kirche ist bereits an ihrer Bedachung so schadhaft geworden, daß die Reparatur an dem Dachstuhl und an dem Dache gegen 20,000 Fl. kosten wird. Der Regen dringt von allen Seiten durch und droht noch größeren Schaden anzurichten.

Die Leipziger Zeitung berichtet von der Thüringischen Grenze vom 16. August: „Die Königin von England, welche, den Rhein hinabfahrend, den 18ten d. schon in Helvoetsluys einzutreffen gedenkt, wo eine K. Yacht zu ihrer Einschiffung bereit steht, will durchaus den 20sten schon in London eintreffen, um zum Geburtstage des Königs am 21sten gegenwärtig zu seyn. Sie sprach mit Deutschen immer und am liebsten Deutsch und wiewohl sie gut versteht Königin zu seyn, behandelte sie doch alles, was sich im namenlosen Gedränge des Liebensteiner Bades ihr nähern konnte und durfte, mit größter Huld und Herablassung, und äußerte oft, daß sie hoffte, noch einmal mit ihrem Königl. Gemahl nach Deutschland kommen zu können. Die glanzvollste Fête gab ihr der regierende Herzog von Coburg auf dem Inselsberg, wobei die 4 Englischen Lords, die vom König bestimmten, und mit dem Großkreuz des Guelphen-Ordens decorirten Begleiter, welche die Kammerherrn-Stelle vertreten, zum erstenmal einen Begriff von einer Deutschen Hochjagd erhielten. Diese Herren gaben nun allen anwesenden Herrschaften und distinguirten Badegästen ein äußerst glänzendes Fest zur Erwiederung, bei welchem eine zu dieser Absicht von dem König aus England geschickte Fahne die Haupt-Decoration machte. In den Annalen von Liebenstein und Altenstein werden die Tage der Anwesenheit der Königin Adelheid einen unvergeßlichen Glanzpunkt machen.

Hamburg, vom 11. August. — Capitain Roß ist wieder in Kopenhagen angekommen und von da nach Kiel abgegangen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 9. August. — Ein so eben publicirter Kaiserl. Ukas in Bezug auf den Jugendunterricht lautet folgendermaßen: „Indem Wir allmälig alle Theile der Volkserziehung unter Aufsicht stellen und alle Unsere getreuen Unterthanen einladen, zur Erreichung dieses hohen Zweck's mitzuwirken, der mit dem Wohle Aller und jedes Einzelnen so innig verknüpft ist, haben Wir es für nothwendig erachtet, die häusliche und öffentliche Erziehung mit einander fest zu verbinden. In dieser Absicht haben Wir dem Minister des Volksunterrichts befohlen, ein besonderes Reglement zu entwerfen, kraft dessen einerseits alle Personen, die sich mit Auszeichnung und Vortheil der Privaterziehung widmen, von nun an im activen Dienst unter der Jurisdiction des Ministeriums des Volksunterrichts stehen, und andererseits die Verpflichtungen festgesetzt werden, welchen sie als Compensation gegen die ihnen verliehenen Vorrechte unterworfen sind. Möge dieses von Uns bestätigte und Unserm Ukas beigelegte Reglement über die häuslichen Erzieher und Lehrer ein neues Zeugniß von Unserer unabänderlichen Absicht seyn, auf einer festen Basis das System zu gründen, das alle Theile der Volkserziehung umfassen soll, ihm eine stetige, den Erwartungen aller Wohlgesinnten und Unserer Fürsorge um das fortschreitende moralische Wohl Unserer geliebten Unterthanen entsprechende Richtung giebt.

Nikolaus."

Die wesentlichsten Bestimmungen des in dem obigen Ukas erwähnten Reglements sind nachstehende: „Alle Personen, welche sich künftig mit der Privat-Erziehung in Rußland zu beschäftigen wünschen, zerfallen in drei Abtheilungen, in Erzieher, Lehrer und Lehrerinnen, und dürfen sich nur ausschließlich einer derselben widmen. Sie müssen durchaus zu einer der christlichen Konfessionen sich bekennen und von Seiten ihrer Moralität aufs Beste bewährt seyn; das zweite ihnen obliegende Erforderniß sind hinlängliche wissenschaftliche Kenntnisse, nach Verhältniß der Berufs-Abtheilung, für welche sie sich bestimmen. Sie müssen, wollen sie sich diesem Fache nach den angedeuteten Modificationen widmen, auch der ihnen vom Reglement verheißenen Rechte theilhaftig werden, Russiche Unterthanen seyn. Niemand darf sich in einem Privathause mit der Jugend-Erziehung beschäftigen, der nicht ein ihn dazu autorisirendes Certificat von der competenten Behörde besitzt. Ausländer, die nach Grundlage des Reglements das Recht erlangt haben, dem Erziehungsfache in Rußland in einem der erwähnten drei Fächer obzuliegen, können dieses Recht ungestört ausüben, selbst wenn sie nicht wünschten, in Russische Unterthanenschaft zu treten; dann gehen sie aber auch der diesen Abtheilungen durch das Reglement zugewiesenen Rechte und Vortheile verlustig. Aufseher und Aufseherinnen, deren Geschäft sich auf die bloße physische Kindererziehung beschränkt, gehören nicht in die Kathegorie der oben angedeuteten Erziehungsfächer. Sie unterliegen daher auch keiner Prüfung ihrer Kenntnisse, noch bedürfen sie dazu der Zeugnisse. Der Ruf ihrer Moralität und Führung ist für sie hinlänglich. Der Beruf eines Erziehers wird ausschließlich den Personen ertheilt, die auf einer der höheren Lehr-Anstalten

einen vollständigen wissenschaftlichen Cursus absolvirt, ein erfolgreiches Examen darüber bestanden und von einer der Russischen Universitäten den Rang eines wirklichen Studenten, oder das Diplom zu einer der gelehrten Würden erhalten haben und sich in Privathäusern der Jugenderziehung zu widmen wünschen. Hierzu sind auch die von den geistlichen Akademien mit gelehrten Graden entlassenen Studenten zulässig. Auf den Beruf des Hauslehres können diejenigen Anspruch machen, welche bei den ihnen vorschriftlich obliegenden Prüfungen nicht nur die zum Elementar-Unterrichte unumgänglich nöthigen Kenntnisse darthun, sondern auch gründlich in denjenigen Spezial-Gegenständen unterrichtet sind, in welchen sie zu unterrichten wünschen. Des Ranges eines wirklichen Studenten oder einer gelehrten akademischen Würde bedürfen sie nicht für ihren Beruf. Der alleinige Unterricht in einer der schönen Künste berechtigt zu keinen Ansprüchen oder Vorrechten, die das mehrbereate Reglement den Erziehern und Lehrern gewährt. Zum Beruf eines Hauslehrers ist allemal ein Examen nothwendig, dieses wird in der Universität oder dem Lyceum vollzogen; in Gouvernements aber, wo diese höheren Lehr-Anstalten nicht existiren, in den Gymnasien. Ausländer, die nach Erlassung dieses Reglements die darin erwähnten Stellen zu bekleiden wünschen, haben von unsern Missionen in den Staaten, aus denen sie herkommen, nächst ihren Taufscheinen, Belobungs-Certificate ihrer guten moralischen Führung vorzuweisen. — Alle auf diese Weise der Privat-Erziehung sich widmenden und im aktiven Dienste befindlichen Personen tragen, da sie zur Jurisdiction des Ministeriums des Volksunterrichts gehören, die für dasselbe festgesetzte Vice-Uniform. Die Erzieher stehen beim Beginn ihres Berufs bis zur Bestätigung des Ranges, der ihnen nach ihren Attestaten oder Diplomen zusteht, in der Eigenschaft der Klassen-Beamten und genießen deren Rechte; die Privat-Lehrer aber, welche noch gar keinen Klassen-Rang besitzen, genießen die Vorrechte des persönlichen Adels auf so lange, bis sie die 14te Rangklasse erhalten. Beide, Erzieher sowohl als Lehrer, genießen, so lange sie in ihrem Berufe stehen, die gleichen Vorrechte der Dienst-Beförderung, wie alle übrigen Kron-Beamten, nach Maßgabe der Lehr-Anstalten, an welchen sie gebildet wurden und den Verhältnissen ihrer Geburt. Diejenigen, die untadelhaft und mit Eifer 10 Jahre hindurch ihrem Berufe im Erziehungssache oblagen, erhalten auf die Vorstellung ihrer Vorgesetzten besondere für diesen Zweck geprägte Medaillen, um sie am Bande des St. Alexander-Newsky-Ordens im Knopfloche zu tragen, und zwar sind für die Erzieher goldene, und für die Lehrer silberne Medaillen bestimmt. Ein ausgezeichneter Diensteifer in diesem Beruf während 15 bis 25 Jahren, abgesehen auf die Verhältnisse der Geburt, erwirbt ihnen die Anwartschaft auf die Orden der untersten Klassen; wer aber 35 Jahre untadelhaft beharrt, wird mit Verleihung des Wladimir-Ordens 4ter Klasse belohnt. Privat-Erzieher und Lehrer, welche durch hohes Alter oder durch eine unheilbare Krankheit ihren Beruf aufzugeben gezwungen sind, erhalten, wenn sie kein eigenes Vermögen besitzen, lebenslängliche Subsistenzmittel aus einem besonderen Fürsorge-Fonds, der für diesen Behuf im Ministerium des Volks-Unterrichts bestehen wird. Gehen sie mit Tode ab, so werden ihre nachbleibenden Waisen auf Kosten der Regierung erzogen und versorgt. Gleichen Vorschriften, wie die Privat-Erzieher und Lehrer, sind auch die Privat-Erzieherinnen unterworfen, welche sich mit der moralischen und wissenschaftlichen Erziehung der weiblichen Jugend beschäftigen. Auch sie haben sich bei hohem Alter und schweren Krankheiten, bei erwiesener Dürftigkeit und bei Hinterlassung hülfsbedürftiger Kinder, der öffentlichen Unterstützung zu erfreuen. Der zu errichtende Fonds zu den besagten Unterstützungen wird von den für die zu ertheilenden Certificate eingehenden Gelder, imgleichen von den für Rang-Erhöhungen und Medaillen-Ertheilungen festgesetzten Preisen, endlich von freiwilligen Beiträgen und von dem nachbleibenden Vermögen der erblos verstorbenen Erzieher, Erzieherinnen und Lehrer gebildet werden. Russen oder Ausländer, welche sich künftig ohne Besitz des vorgeschriebenen Certificats mit der Privat-Erziehung beschäftigen, werden, gleichwie die Aeltern und Vorsteher, die sich ohne solche halten, für den ersten Uebertretungsfall mit einer Buße von 250 Rubel Banco, zum Besten des Fürsorge-Kapitals gestraft. Wird ein Ausländer oder eine Ausländerin in diesem Fall zum zweiten Mal betroffen, so werden sie über die Landesgrenze transportirt; eingeborne Russen aber, oder Russische Unterthanen werden als Falsarien der gerichtlichen Ahndung übergeben."

Frankreich.

Paris, vom 12. August. — In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde, nachdem noch einige Vollmachten verificirt worden, der Adreß-Entwurf mitgetheilt. Nachstehendes sind die erheblichsten Paragraphen desselben: „.... Die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung begrüßen wir als eine große Wohlthat; wir danken der Nationalgarde und der Armee dafür, daß sie dem Gesetze den Sieg verschafft hat, hoffen aber auch daß ihre Hingebung nicht mehr auf eine so harte Probe gesetzt werden wird, und daß wir bei der Belobung ihres Muthes, nicht mehr Verluste zu beweinen haben werden, die in den Familien langes Leid und untröstlichen Schmerz zurücklassen .... Frankreich ist der innern Zerrüttungen müde, und die gewaltigen Leidenschaften, die sich mit jedem Tage legen, werden zuletzt ganz verschwinden vor den Fortschritten des gesunden Sinnes der Nation, unterstützt durch eine feste und einsichtige Verwaltung, die, strenge gegen das Verbrechen, nach-

sichtig gegen den Irrthum, darauf bedacht ist, die Wunden zu heilen, die unsere bürgerlichen Zwistigkeiten uns geschlagen haben. Vorzüglich durch die Wahl aufgeklärter und getreuer Beamten wird sie der Regierung jenes moralische Uebergewicht geben, das ihre vornehmste Kraft ausmacht, und das durch so vielen Wankelmuth der Menschen und Gesetze in den Augen des Volkes leider so sehr geschwächt worden ist ... Wie befriedigend aber auch unsere Aussichten für die Wohlfahrten des Landes seyn mögen, unsere Hülfsquellen sind unzureichend, sobald nicht Ordnung in die Finanzen zurückkehrt. Es ist unumgänglich nöthig, daß das Gleichgewicht der Einnahme und Ausgabe, welches Sie uns hoffen lassen, herbeigeführt werde. Wir rechnen darauf, daß die Minister sich dem bestimmten Wunsche des Landes, daß die Ausgaben nach der gewöhnlichen Einnahme festgesetzt werden mögen, anschließen und demgemäß alle möglichen Ersparnisse vornehmen, ja, daß sie es sogar vermeiden werden, die außerordentlichen Kredite, die ihnen aus Besorgniß vor einer glücklicherweise nicht eingetretenen stürmischen Zukunft bewilligt worden, zu erschöpfen. Es ist endlich Zeit, daß das Gleichgewicht wiederhergestellt werde; wir wissen, daß dies nicht leicht ist, aber wir werden uns diesem Zwecke mit einer Beharrlichkeit widmen, die unser Mandat uns zur Pflicht macht. Wir werden demnach die uns vorzulegenden Finanz-Gesetze aufmerksam prüfen, und rechnen darauf, daß, in Gemäßheit der in der vorigen Session aufgestellten Regeln, die Ausgaben nicht überschritten worden seyn werden..... Wir wünschen uns mit Ew. Maj. Glück zu unsern Verhältnissen mit dem Auslande. Der glückliche Ausgang des blutigen Kampfes in Portugal ist ein wichtiger Schritt zur Pacificirung der Halbinsel, die wir mit Freuden die Bahn des Repräsentativ-Systems betreten sehen. Ew. Majestät kündigen uns an, daß Sie sich gegenwärtig im Einverständnisse mit Ihren Verbündeten, mit der Lage Spaniens beschäftigten, wo neue Verwickelungen eingetreten sind. Wir hegen die eifrigsten Wünsche, daß ein Volk, an das uns so viele Bande knüpfen, über alle Hindernisse siegen und sich im Schooße des Friedens der Wohlthat seiner Institutionen erfreuen möge. Sie verkündigen uns, daß die Lage des Orients beruhigend sey und nichts der Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens hinderlich zu seyn scheine. Wir schmeicheln uns, daß Ihre Regierung die großen Fragen, die das Europäische Gleichgewicht betreffen, nicht außer Acht lassen werde... Auf die Frage des Präsidenten, wann die Kammer die Debatten über die Adresse geginnen wolle, beschloß die Versammlung, den Entwurf unverzüglich in den Bureaus zu prüfen und die Berathung schon am folgenden Tage zu eröffnen.

Gestern ertheilte der König dem General Sebastiani eine Audienz und arbeitete dann mit den Ministern des öffentlichen Unterrichts, der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und des Innern.

Der Preußische Gesandte ist von seiner Reise nach Brest gestern hierher zurückgekehrt.

Der Fürst Talleyrand wird erst übermorgen hier erwartet; heute soll er in Calais eintreffen; aus der Umgebung des Fürsten sind schon mehrere Personen in Paris angekommen.

In der Kammer der Abgeordneten geht es bei der begonnenen Discussion der Adresse etwas lebhaft zu, sonst ist es ganz ruhig, da die Spanischen Angelegenheiten, die sich, wie es mehr als wahrscheinlich ist, in die Länge ziehen werden, fast nur ein augenblickliches Interesse sich verschaffen können. Hierzu gesellt sich noch ein geringfügiger, aber bemerkenswerther Umstand, das ministerielle Abendblatt erscheint jetzt des Nachts, und vor 10 Uhr bekömmt man es nicht zu Gesichte; der Messager und die Gazette können nicht füglich mit dem Telegraphen, welcher jenem Journale zu Diensten steht, wetteifern. Nun begiebt sich aber die vornehme Welt zeitig aufs Land, dadurch wird das politische Gespräch träger und muß anderen Gegenständen weichen. — Die Ministerien sind durch die Sommersitzung in großen Unmuth gerathen; so viel sich abnehmen läßt, dürfte dieser Klage bald durch eine Königl. Provocations-Ordonnanz ein Ende gemacht werden. — Das Gerücht von einer Ministerialveränderung gewinnt mit jedem Tag an Umfang; das Kabinet dürfte dem Anstürmen einer gemäßigten Opposition nicht mehr gewachsen seyn. Herr Guizott hat übrigens in der Pairskammer eine tüchtige Schlappe erhalten, und ganz gegen Ludwig Philipps Sinn gesprochen. Leicht wäre es möglich, daß die Doctrinairs gestürzt würden; der tiers-parti würde darüber lachen; und doch wer weiß, ob er allen den Wünschen nur einigermaßen entsprechen würde. Genug, die Dupinisten triumphiren, das Journal des Débats läßt seinen Zorn gegen sie aus und präludirt schon in dem künftigen Oppositionston. Das Blatt muß sich übrigens bald wenden. Der König wird Anfang künftigen Monats in Bordeaux erwartet; bis dahin muß das neue Kabinet gebildet seyn. — Das letzte Auftreten der legitimistischen Pairs ist wieder erfolglos verschollen; in der Deputirtenkammer wird es wohl ebenfalls so gehen, denn man ist der ewigen Reden und der nichtssagenden Wiederholungen müde, besonders da selbst viele Karlisten sich jetzt ruhig in die Zeit zu finden anfangen.

Zwischen den Doctrinairs und dem Tiers-Parti scheint es zu einem Kampfe kommen zu wollen. Das Journal des Débats spricht sich unverholen gegen den letztern aus und zeigt ihm seine großen Schwächen. Wahrscheinlich wird es in der Kammer auch bald Rei-

bungen zwischen beiden Parteien geben; die Discussion über den Adreß-Entwurf giebt die beste Gelegenheit dazu. Derselbe ist von Etienne entworfen und athmet ganz den Geist Dupin's und des Tiers-Parti, d. h. Haß gegen Legitimisten sowohl als Republikaner, entschiedene und heftige Mißbilligung aller Versuche zu Unruhen, Aufrechthaltung der Charte von 1830 und der jetzigen Dynastie, im Ganzen Billigung der zeither befolgten Politik, besonders in Hinsicht auf die Pyrenäische Halbinsel, Verbesserung des materiellen Zustandes des Landes, Verminderung der Auflagen und Herstellung eines geordneten Finanzzustandes.

Die Mission des Fürsten Lubezki scheint immer zahlreicher zu werden; wie es heißt, wird auch der Staats-Rath Tengoborski hier erwartet, derselbe, welcher früher Russischer General-Consul in Danzig war, während der Polnischen Revolution das Verpflegungs-Geschäft der Russischen Armee an der Weichsel in Preußen leitete, und darauf von Russischer Seite als Commissair nach Krakau geschickt wurde. Als eines der wichtigsten Mitglieder der Mission bemerkt man den Staats-Rath Dimitrieff. Bei den unaufhörlichen leidenschaftlichen Zänkereien, denen sich die Polnischen Ausgewanderten in den hier von ihnen herausgegebenen Zeitschriften hingeben, ist eine neue Dichtung des talentvollen Mizkiewicz eine um so erfreulichere Erscheinung. Dieses Gedicht, welches in wenigen Tagen die Presse verläßt, und den Titel „Pan Tadeusz, oder der letzte Sajard in Litthauen" führt, ist eben so reich an gefälligen als an erhabenen Stellen.

(Allg. Ztg.)

Die Gazette bemerkt, in der Familie Orleans sey noch niemand über 62 Jahr alt geworden.

Die Französische Flotte, die bei den Hyerischen Inseln Anker geworfen hatte, ist am 6ten d. weiter gesegelt; die unter dem Befehl des Capitain Deloffre stehende Schiffs-Abtheilung liegt noch auf der Rhede von Toulon, wird sich aber nächstens auf eine Kreuzfahrt nach dem Mittelländischen Meere an die Spanischen Küsten begeben; sie besteht aus einer Fregatte und drei Briggs.

Der heutige Moniteur enthält verschiedene Königl. Verordnungen, wodurch die Militair-, Civil- und Justiz-Verwaltung in der Kolonie Algier organisirt wird. Nachstehendes ist der wesentliche Inhalt derselben: Das General-Kommando und die oberste Verwaltung werden einem General-Gouverneur übertragen, der unmittelbar unter den Befehlen des Kriegs-Ministers steht. Der General-Gouverneur hat unter sich: einen kommandirenden General für die Land-Truppen, einen andern für die Marine, einen Civil-Intendanten, einen Militair-Intendanten, einen General-Prokurator und einen Finanz-Direktor. Diese bilden zusammen einen Rath, der dem General-Gouverneur zur Seite steht. Vorläufig werden die Französischen Besitzungen in Nord-Afrika noch durch Verordnungen verwaltet, die von dem Kriegs-Minister vollzogen werden. Nur in außerordentlichen und dringenden Fällen können dergleichen Verordnungen schon vor der Vollziehung provisorisch in Ausführung kommen. Zum General-Gouverneur wird der General-Lieutenant Drouet, Graf von Erlon, Commandeur der 12ten Militair-Division, zum Civil-Intendanten (an die Stelle des Herrn Genty de Bussy), der Präfekt des Departements des Finisterre, Herr Le Pasquier, zum Befehlshaber der Marine, der Contre-Admiral Botherel de la Bretonnière endlich zum Spezial-Kommissarius, für das Justizwesen der Deputirte Herr Laurence ernannt. Letzterer soll alle über den gegenwärtigen Zustand der dortigen Gesetzgebung sprechende Dokumente sammeln, und der Regierung Vorschläge zur Verbesserung derselben machen. Eine aus V Titeln und 64 Artikeln bestehende Königliche Verordnung setzt über die Justiz-Verwaltung vorläufig Folgendes fest: Die Justiz wird im Namen des Königs nach Umständen durch Französische oder durch einheimische Gerichtshöfe verwaltet. Beide werden von dem Könige eingesetzt, und können ihr Amt erst verrichten, nachdem sie den Eid geleistet haben. Ihre Sitzungen sind öffentlich, es sey denn, daß solches gefährlich für die öffentliche Ordnung oder die guten Sitten wäre. Das Urtheil muß stets motivirt seyn. In Algier, Bona und Oran giebt es ein Tribunal erster Instanz, und überdies in Algier ein Ober-Tribunal und ein Handels-Gericht. Nebenbei werden die Muselmännischen Tribunäle beibehalten. Die Muftis und Cadis ernennt der König, oder in seinem Namen der Gouverneur; sie beziehen eine Besoldung vom Staate. Auch sollen Isrealitische Gerichtshöfe, bestehend aus 1 oder 3 Rabbinern, überall eingeführt werden, wo der Gouverneur es für nöthig erachtet. Der 2te Titel der Verordnung handelt von der Kompetenz der Französischen und der einheimischen Gerichtshöfe, der 3te von dem gerichtlichen Verfahren, der 4te von der Verwaltungs-Jurisdiction, und der 5te enthält besondere Bestimmungen.

Die Regierung hat Depeschen vom Senegal bis zum 29. Juni erhalten. Ein Versuch der Trarzas-Mauren, den Frieden, unter den von ihnen aufgestellten Bedingungen, zu unterhandeln, war mißglückt; doch hatten die Feindseligkeiten aufgehört, und man glaubte allgemein in St. Louis, daß die Mauren sich, um ihre Handels-Verbindungen mit der Kolonie wiederherzustellen, bald genöthigt sehen würden, die ihnen Französischerseits gemachten Anerbietungen anzunehmen.

Spanien.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt des (bereits erwähnten) Bulletins von Zumalacarreguy über den Kampf am 1. August: „Excellenz! Nachdem ich erfahren, daß

der Feind, unter Anführung des Rebellen Rodil, gestern die Dörfer von Unter-Amescua mit 7000 Mann Infanterie und 200 Mann Kavallerie besetzt habe, beschloß ich, mit 4 Bataillonen Navarreien und dem zweiten Bataillon von Guipuzcoa den Engpaß von Artaza, oberhalb des Dorfes gleiches Namens, in Besitz zu nehmen. Ich hoffte auch, den Feind zu einem Kampfe zu bewegen und ihm einen bedeutenden Verlust beizubringen. Die Navarresischen Truppen Sr. Majestät zeigten den lebhaftesten Wunsch, mit den revolutionairen Horden handgemein zu werden, und ich glaubte, die Gelegenheit benutzen zu müssen. Um Mittag setzte ich mich mit den 5 Bataillonen in Marsch und ging mit dem 1sten, 2ten und 3ten Bataillon nach dem Engpasse von Artaza, von wo man den Feind in den Dörfern von Nieder-Amescua sehr gut erblicken konnte. Zwei Landleute, eifrige Vertheidiger der Rechte Sr. Majestät, die das Land sehr gut kannten, gingen an der Spitze der Truppen und führten die Grenadiere des ersten Bataillons zu dem äußersten Posten des Feindes. Sie überrumpelten den Posten, machten mehrere Gefangene und tödteten Einige; die, welche entkamen, machten in dem Dorfe Lärm, die Feinde verließen hierauf zu Tausenden die benachbarten Dörfer, um eine Stellung einzunehmen, während unsere Guerillas bis zu dem Dorfe Artaza vordrangen, wo eine starke feindliche Kolonne sie aufzuhalten suchte, aber unsere Tapferen gingen, ungeachtet ihrer geringen Anzahl, vorwärts und zwangen den Feind, sich auf sein Haupt-Corps zurückzuziehen. Darauf kam eine beträchtliche Verstärkung an und eine Stunde lang waren wir einem heftigen Feuer ausgesetzt; aber der Tag war gekommen, wo man sehen sollte, daß die Tapferkeit die Menge ersetzt. Unsere Linie ging von Neuem vor: es entstand ein hartnäckiger Kampf und meine Soldaten stritten gegen die vierfache Uebermacht bis zu dem Augenblicke, wo sie keine Patronen mehr hatten, was sie zwang, sich auf die Höhen zurückzuziehen. Der Feind verfolgte sie, aber er wurde schnell durch das Bataillon, welches noch in Reserve war, zurückgeworfen. Ich schickte darauf zwei Compagnieen des vierten Bataillons ab, um den Feind während der Nacht zu überfallen, und um 11 Uhr hörte ich ein Gewehrfeuer, dessen Resultate ich Ihnen mittheilen werde, sobald ich die Details erhalten habe. — So endigte der glorreiche Kampf bei Artaza, den drei Navarresische Bataillone begonnen und ausgehalten haben. Rodil hat sich hierdurch überzeugen können, daß die Eroberung dieses Königreichs nicht so leicht seyn wird, wie die Expedition nach Portugal, deren glücklicher Erfolg nur durch Gold erlangt wurde, und er wird gesehen haben, daß man hier die Siege nur mit Blut erkauft. Der Verlust des Feindes ist furchtbar, denn das Feuer fand in großer Nähe statt, und er kann nicht weniger als 250 Todte und 5 bis 600 Verwundete betragen. Der unsrige ist ein offenbarer Beweis von dem Schutze des Himmels, und daß der Gott der Waffen unseren erhabenen Monarchen Karl V. erwählt hat, um den Spanischen Thron zu besteigen, denn unser Verlust beträgt nur 4 Todte und 22 Verwundete. Unter letzteren befindet sich, obwohl nur leicht verwundet, der zweite Befehlshaber des 3ten Bataillons, Don Francisco Lazaroti, der Grenadier-Capitain von demselben Bataillone, Don Manuel Zuffia, und der Unter-Lieutenant des 4ten Bataillons, Don Alexander Galar. Der Feind hat eine Menge Waffen und andere Gegenstände zurückgelassen, deren wir uns, als wir ihn bis ins Dorf verfolgten, bemächtigt haben. Ich habe keine Worte, um die Navarresischen Bataillone nach Verdienst zu loben. Ich will nur hinzufügen, daß sie von Tag zu Tage sich des Rufes, den sie durch ihre Thaten erlangt haben, würdiger zeigen; die Beweise von Muth, welche sie gestern gegeben, machen nicht den geringsten Theil ihres Verdienstes aus; ihre Mannszucht, ihre Ruhe, die Genauigkeit, mit der sie ihr Feuer richteten, Alles endlich, was einen vollkommenen Soldaten bildet, glänzt in ihnen, so daß es nicht zu viel gesagt ist, wenn man versichert, daß der Himmel selbst ihnen die Tüchtigkeit eingegeben habe, mit der sie agirten. Alle Anführer, Offiziere und Soldaten der obengenannten Bataillone sind meiner besonderen Empfehlung würdig; aber ich erwähne vor Allen die Anführer des 1sten Bataillons, Don Jose Antonio Goni und Don Damaso Berdiel, welche, mitten in einem Regen von Kugeln, nicht aufhörten, die Reihen ihrer Bataillone zu durchlaufen, um sie zu ermuntern und sie während des Kampfes in Ordnung zu halten. Ich darf das 3te Bataillon nicht unerwähnt lassen, welches, da es nur zuletzt an dem Kampfe Theil nahm, doch nicht minder einen gleichen Muth und Enthusiasmus gezeigt hat. Die Brigadiers, Don Bartolome Guibelalde, Oberbefehlshaber von Guipuzcoa, und Don Francisco Thorrelde, Chef der ersten Brigade, waren während des Kampfes an meiner Seite und vollzogen die ihnen gegebenen Befehle, eben so die Adjutanten des Generalstabes, welche mich begleiteten. Ich bringe dies Alles zur Kenntniß Ew. Excellenz, damit Sie es Sr. Majestät vorlegen, und versichere, daß die Navarresen bei jeder Gelegenheit die Zahl durch die Tapferkeit zu ersetzen wissen werden. Gott erhalte Ew. Excellenz noch viele Jahre. Im Hauptquartier Muñariz, 1. August 1834.

Thomas Zumalacarreguy."

Das Mémorial des Pyrénées meldet unterm 7ten d., daß die Spanischen Mönche, um den gesunkenen Muth der Bauern wieder zu beleben, zu einem Betrug ihre Zuflucht genommen und dieselben überredet hätten, Frankreich und England seyen im Begriff, zu Gunsten des Don Carlos zu interveniren. Um diesen Wahn zu zerstören, ließen die Kommandanten der an der Küste liegenden Englischen und Französischen Schiffe ihre Mannschaft täglich dreimal laut —: „Es lebe Isabella II.! Es lebe die Königin Christina!" rufen.

Eine telegraphische Depesche aus St. Jean de Luz vom 10ten d. meldet, daß Don Carlos sich am 9ten zu Escura befand, von wo er am 10ten nach Leiza ging. Der General Rodil hat eine Linie von Lecumbery bis Belate, dem Zumalacarreguy gerade gegenüber, besetzt.

Portugal.

Lissabon, vom 30. Juli. — Ueber Donna Maria's Vermählung wird in Lissabon viel gesprochen. Es hieß, der Sohn eines sehr einflußreichen diplomatischen Herzogs (Palmella) sey vorgeschlagen, aber nebst andern Prinzen verworfen worden, und die junge Königin neige sich allein zu dem Herzoge von Leuchtenberg hin. — In einigen Theilen des Alemtejo hausen noch Guerillas und andere Räuber. Einer der Häuptlinge derselben soll 3000 Mann unter seinem Befehle haben, und ein Corps Truppen unter dem General Schwalbach ist gegen sie gesandt worden. Es hieß, daß die Empörer sich geweigert hätten, die Waffen niederzulegen und die Amnestie anzunehmen, weil mehrere ihrer Partei, welche gefangengenommen und nach Lissabon gebracht worden, dort vom Volke ermordet wären, so daß auf das Wort der Regierung kein Vertrauen gesetzt werden könnte und sie lieber mit den Waffen in der Hand sterben wollten.

England.

London, vom 12. August. — Se. Majestät der König läßt gegenwärtig für die Königin bei Rundell und Bridge ein neues Silber-Service nach einem eben so zierlichen als einfachen Muster anfertigen. Die Königin wird in etwa 10 Tagen hier erwartet. Lord Adolph Fitzclarence wird Ihrer Majestät in Rotterdam an Bord der Yacht Royal George empfangen. Gleich nach ihrer Ankunft wird die Königin eine Cour geben, um die vielen Addressen in Empfang zu nehmen, welche in diesem Augenblick vorbereitet werden.

Vor Kurzem hat sich in Windsor ein großes Aergerniß ereignet. Während der König in der St. Georgs-Kapelle in seinem Kirchstuhle war, und in dem Augenblicke, wo die Feierlichkeit der Abendmahls-Austheilung stattfinden sollte, entstand zwischen zwei Kirchenbeamten ein heftiger Streit, der sich mit einer vollkommenen Prügelei endigte. Der General-Anwalt soll Befehl erhalten haben, die Sache genau zu untersuchen.

Privatberichten aus Gibraltar vom 18ten v. M. zufolge, breitet sich die Cholera in der Berberei auf eine Schrecken erregende Weise aus. Auch in Tanger soll sie zum Vorschein gekommen seyn, und in Ceuta ist sie im Zunehmen. In Gibraltar war am 16ten der Krankenbestand 370, jedoch waren viele Fälle nicht amtlich bekannt gemacht worden. Unter den Opfern der Seuche befand sich auch der Artillerie-Oberst Turner. Die Geschäfte stockten in Gibraltar gänzlich. — In Malta soll die Pest ausgebrochen seyn. (?)

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. August. — Vorgestern Abend machte der Prinz Friedrich mit seiner Gemahlin Ihrer Majestät der Königin von Baiern einen Besuch in Scheveningen. — Ihre Majestät die Königin von England wird am 18ten in Helvoetsluis erwartet, von wo sie mit dem Dampfboot unmittelbar weiter nach London reisen will.

Herr E. Splittgerber ist als Preußischer Consul in Amsterdam anerkannt worden.

Die Lager werden am 23sten und 24sten d. abgebrochen werden.

Gestern sollte die Reserve-Schuttery aus dem Lager aufbrechen, um nach ihrer Heimath zurückzukehren. Breda erhält statt der Schuttery Linientruppen in Garnison. In Dordrecht sind die heimkehrenden Schutters festlich empfangen und bewirthet worden.

Man sagt, der Belagerungsstand, in welchem sich die Festung Maestricht noch immer befindet und welcher in vieler Hinsicht sehr lästig ist, werde am 18. August aufgehoben werden.

Belgien.

Brüssel, vom 12. August. — Die große Schwankung in den span. Papieren veranlaßt fortdauernd Unglücksfälle an den Plätzen Amsterdam, Paris, Antwerpen und Brüssel. Noch neulich verlor ein Spekulant an letzterm Ort sein ganzes Vermögen. Allein die Beispiele bringen gar keine Wirkung hervor; statt abzunehmen, nimmt die Agiotage täglich zu.

Rothschild soll bei der letzten Fondsschwankung 19 Millonen verloren haben.

Ostende, vom 11. August. — Die Mitglieder der hiesigen Handels-Kammer sind von Sr. Majestät empfangen worden und haben in einer Anrede an Höchstdieselben folgende Wünsche ausgedrückt: „Das Gesetz vom 1. Mai bestimmt, daß eine Abtheilung der im Bau begriffenen Eisenbahn sich bis Ostende erstrecke. Möchte die Ausführung dieser Arbeit nicht verzögert werden! Unabhängig und neutral, hat Belgien nicht mehr zu fürchten, sich von der Zahl der Seemächte Europa's ausgeschlossen zu sehen, aber es ist dringend, daß es seine früheren Kauffahrteischiffe, welche fremde Farben aufgepflanzt haben, ersetze; es liegt jedoch in seinem Interesse, nur seine eigenen Hülfsquellen dazu zu verwenden; jene Schiffe, welche seinen Küsten nicht mehr gehören, sind in Belgien erbaut worden; es bleiben ihm einheimische Mittel, sie zu ersetzen. Es wäre traurig, Sire, glauben zu machen, daß Belgien seine Handels-Marine durch fremde Bauten wieder ergänzen müsse; werden solche Theorieen verwirklicht, so führen sie zur Unterjochung und zum Elend; das Königreich ist reich an Menschen und Dingen, die geeignet sind, Schiffe zu bauen und sie zu bemannen, und Ew. Majestät, die dies wissen, werden nicht dulden, daß die Belgischen Farben auf schlechten Barken und auf Schiffen von

Tannenholz wehen, die man sich zu geringem Preise in der Gegend des Zuyder-See und des Baltischen Meeres verschaffen würde, während die Werfte des Königreichs müßig liegen und eine Menge Handwerker und Arbeiter gezwungen seyn würden, das Vaterland zu verlassen, um Beschäftigung zu finden. Es giebt noch eine andere Ansicht, deren Verbreitung gehässig wird. Da Belgien, sagt man, keine Kolonieen hat, so kann es nicht direkt mit Indien handeln; diese Behauptung wird durch die Thatsachen widerlegt; man begegnet der Belgischen Flagge auf allen Meeren; die Emancipation vieler Kolonieen und die Freihäfen einiger andern gestatten allen Völkern, sich dem allgemeinen Handel anzuschließen. Die Geschichte beweist, daß die Belgier Beweise von Handels-Geschicklichkeit zu geben wissen, wenn sie nicht, wie zur Zeit des Endes der Revolution des 16ten Jahrhunderts und der Aufhebung ihrer Indischen Compagnie im Jahre 1731 zu Grunde gerichtet werden. Bei dem jetzigen Zustande der Dinge, Sire, ist es dienlich geworden, daß der Mauth-Tarif kleine Abgaben zu Gunsten der Einfuhr unter National-Flagge feststelle, und daß die Ausfuhr weise durch einen Rückzoll ermuthiget werde; diese Combination würde allen Provinzen des Königreichs Wohlstand verschaffen. Man spricht, Sire, von der Nothwendigkeit, die Handels-Marine durch Kriegsschiffe zu schützen; erlauben Sie den handeltreibenden Rhedern, Ew. Majestät zu erklären, daß sie solche Hülfe als eitle Demonstrationen betrachten. Es wäre nützlich, daß das Gesetz vom 12. März 1819 über die See-Assecuranzen revidirt, und die Rettungs-Polizei der in Noth befindlichen Schiffe schleunig durch das Gesetz geordnet würde. Es giebt auch noch Lokal-Interessen, deren Wohlfahrt auf jene des Königreichs einwirkt; der Fischang zur See gehört unter diese Zahl; er bedarf eines hohen Schutzes. Auch wäre zu wünschen, daß die Ausrüstungen für den Wallfischfang in Belgien ermuthigt würden, wie dies in den Nachbarstaaten geschieht. Eine andere Bemerkung in Betreff des Lokal-Interesses ist jene, Sire, daß es vortheilhaft wäre, wenn in einem Hafen, wie Ostende, der Chef der Mauth unmittelbar mit dem Finanz-Minister correspondirte und, wie die Directionen, auf der Stelle über Fragen entscheiden könnte, deren schnelle Lösung eine Wohlthat für den Handel ist." — Se. Majestät antwortete: „Ich bin zufrieden gewesen, meine Herren, mit der lichtvollen Weise, wie die Handelskammer von Ostende, in ihren verschiedenen Schriften, ohne Lokalitäts-Geist die allgemeinen Interessen des Handels vertheidigt hat; ich werde das, was Sie mir eben dargestellt haben, prüfen; Sie können darauf rechnen, daß ich Alles, was in meiner Macht steht, thun werde, um den Handel zu befördern."

Die Belgier sind im Fortschreiten auf dem Wege des Prohibitiv-Systems begriffen. Eben verlangen auch die Baumwollen-Fabrikanten von Brüssel Schutz für den Absatz im Innern, und nachdem Getreide und Leinwand begünstigt werden, ist ihr Verlangen nicht mit Gründen zu widerlegen, ohne diesen Begünstigungen zu widersprechen.

Italien.

Rom, vom 5. August. — Vorgestern, den 3. August, hatten sich die hier aufhaltenden Preußen versammelt, um den Geburtstag ihres Monarchen zu feiern. Mehrere Deutsche aus andern Gauen schlossen sich dem Feste an. — Seit einigen Tagen hatten wir hier das sonderbare Gerücht, die Oesterreicher würden nach der Mark Ankona vorrücken, auch die Festungswerke von Civitavecchia besetzen. Wahrscheinlich ist dieses Gerücht dadurch entstanden, daß die Schweizer-Truppen im Päpstlichen Solde in mehrere Städte der genannten Provinz verlegt werden sollen.

Neapel, vom 23. Juli. — Der seit einigen Tagen ruhige Vesuv bot am 18ten d. wieder merkwürdige Erscheinungen dar. An diesem Tage, um 10 Uhr Morgens, hatten sich innerhalb des, bei den letzten Ausbrüchen gebildeten Kraters zwei neue und kleine Krater geöffnet, welche Asche und Steine auswarfen. Um 8 Uhr Abends ergossen sich nach einer starken Erschütterung des Berges vier neue Laven aus dem alten Krater gegen Torre del Greco. Um 9 Uhr erhoben sich zwei große Feuer- und Rauch-Säulen aus der weiten Oeffnung, und hüllten die nahe gelegene Gegend der Einsiedelei del Salvatore in eine düstere Dunkelheit ein. Am 19. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, strömten drei andere Laven aus dem alten Krater, während die vier ersten Laven eine Meile weit auf der schon erloschenen Lava fortrannen. Im alten Krater hatten sich abermals zwei Kanäle gebildet, aus welchen vulkanische Materien flüssig wie Wasser rannen. Um 7 Uhr erlosch die Lava, aber der Krater stieß eine große Menge von Asche, Feuer, Steinen und Rauch aus. Diese Rauch- und Feuersäule dehnte sich am 20sten so sehr aus, daß sie die Luft weit umher verfinsterte. Nach Mitternacht begann der Ausbruch nach einer inzwischen eingetretenen Ruhe auf das Neue, und nicht weniger als vierzehn Laven ergossen sich nach verschiedenen Seiten hin. Der Vulkan warf unter schrecklichem Getöse ungeheure Wasser-, Feuer- und Steinmassen aus, so daß selbst der Mond verfinstert wurde. Am 21sten um 2 Uhr Morgens hatten diese Erscheinungen fast ganz aufgehört; allein um 2 Uhr Nachmittags strömten acht Laven nach verschiedenen Gegenden herab. Am Abende dieses Tages stürzte nach einer heftigen Explosion ein großer Theil des Randes des größeren Kraters ein, dessen Mündung sich dadurch auf das Neue um 200 Schuhe erweiterte. Am 22sten bemerkte man keine Lava mehr, und der Vesuv fängt an, sich zu beruhigen. — Vom 29. Juli. Bis zum 24sten d. dauerten die Erscheinungen des Vulkans ungefähr in der bisherigen Art fort. Seit diesem Tage aber haben sie völlig aufgehört.

Beilage
zu No. 197 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend den 23. August 1834.

Schweiz.

Genf, vom 6. August — Die Kometen und Zornruthen, die vor Kurzem noch drohend an unserm äußern Horizont hingen, sind nun bis auf Weiteres abgezogen, im Innern der Schweiz ist es aber darum nicht behaglicher, gesicherter und beruhigender geworden. Es zeigt sich da im Gegentheil eine peinigende Ungewißheit, in der die Regierungen, die Institutionen und die Gemüther schwanken; von allen Seiten dringt das Augenblickliche, Provisorische auf uns ein, und mit der Sicherheit, die es dem Lande nimmt, raubt es ihm auch Zuverlässigkeit, Ruhe und Zukunft. Zwar ist von einer allgemeinen Umwälzung bei uns nichts zu fürchten, denn dazu fehlen alle Bedingungen: es drücken uns keine Privilegien und lästigen Bevorrechtungen; wir zahlen nur geringe Abgaben, in manchem Kanton gar keine; Arbeit, Ordnung und Sparsamkeit führen bei uns nothwendig zum Wohlstand; dieser aber, ja selbst der Reichthum, gewährt nur sehr geringen Einfluß, wenn er nicht bei seinen Besitzern von andern guten oder ausgezeichneten Eigenschaften begleitet ist. Allerdings fehlt es bei uns nicht an thörichten Träumern oder an Fremden ohne Vaterland, die des Volkes Blick von obigen wesentlichen Vortheilen ableiten und die ärmere Klassen zu Neid und Scheelsucht stimmen, indem sie ihnen Bereicherung und Zerstückelung des fremden Eigenthums vorhalten; aber das Volk im Ganzen kennt jetzt diese Sprecher und Aufreizer, ihre wahren Absichten und Zwecke, darum bleibt es kalt bei ihren Sirenenliedern. Von Revolutionen haben wir also nichts zu fürchten, wohl aber vom Gegentheil. Dies Uebel, diese Asthenie unseres öffentlichen Lebens besteht in dem Gehenlassen und der Entmuthigung der guten Bürger, welche sie zur Gleichgültigkeit für alles Oeffentliche und Politische führt und dadurch das Vaterland seiner ehrenwerthesten und stärksten Stützen beraubt. In großen Staaten, in Monarchieen, können sich die Staats-Diener leicht über Ungerechtigkeit und Verleumdung hinaussetzen, ihre Obern oder der Monarch kennt sie besser, sie erwerben außerdem Vermögen und höhere Anerkennung, und ihre Stellen geben ihnen imponirende Kraft. Wie ganz anders ist dies bei uns in der kleinen, armen Schweiz; da haben die Beamten alle jene äußern bedeutenden Vortheile nicht, um so mehr sollten sie ermuntert, ermuthigt und in ihren Amts-Verrichtungen fest von den Regierungen unterstützt werden, sie sollten wenigstens auf den vollen Schutz der Gesetze rechnen können. Da sie für ihre treue Dienstleistung weder materielle Vortheile, noch Auszeichnung fordern, so sollte ihnen ihre Regierung wenigstens volle Achtung sichern. Dies geschieht aber jetzt nicht bei uns; man verkennt ihren Diensteifer, man legt ihnen andere unreine Gründe unter, die Regierungen überlassen jene Männer vertheidigungslos den Feinden der Ordnung, denn eine engherzige, zitternde Politik scheint ihnen ihre Functionen nur unter der Bedingung gegeben zu haben, daß sie dabei keine Kraft und Energie anwenden. Es ist demnach gar nicht zu verwundern, wenn Ehrenmänner in solchem Falle ihre Stellen niederlegen und wenn sie ferner keine Rollen in diesem Schwachheits- und Furcht-Drama annehmen wollen. So war es vor Kurzem wieder im Waadtlande mit dem wackeren General Guiguer der Fall, der einem ihm untergeordneten Offizier der Landmiliz in Nyon mit vollem Recht seine Stelle nahm, weil er bei den Polen-Angelegenheiten im Februar eine zweideutige Rolle gespielt hatte. Seine Regierung nahm aber Reclamationen untergeordneter Offiziere gegen ihn an, und da er sich nicht gehörig unterstützt und gegen radikalistische Umtriebe nicht geschützt sah, bat er um seine Entlassung und erhielt sie auch zum Leidwesen aller wahren Vaterlands-Freunde. Jedermann weiß, wie unwürdig dieser treffliche Offizier kürzlich am Schützenfeste zu Zürich von dieser feindlichen Clique behandelt wurde. Aehnliches ist in mehreren anderen Kantonen geschehen, wie denn auch jüngst der edle P. Gérard seine Professorstelle in Luzern niederlegte, weil er gegründete Ursache hatte, mit der Regierung unzufrieden zu seyn. Solche Männer werden dann bei uns des politischen Egoismus angeklagt und man wundert sich über die vielen Amts-Niederlegungen und Amts-Verweigerungen, wodurch unsere Armee so wie die Staats-Räthe und die Verwaltung seit vier Jahren die ausgezeichnetsten Männer verloren hat. Auch klagt man, daß die wünschenswerthesten Reformen doch in der Schweiz nicht ausgeführt werden können. Alles dies hat aber einen sehr einfachen Grund: unsere öffentlichen Stellen sind in großem Verfall, Subordination, Gehorsam, Ordnung und Strenge sind fast ganz aus unserer Staats-Verwaltung verschwunden. Hier ist Aenderung und Heilung nöthig, wenn es besser werden soll; diese aber ist da sehr schwer, wo die Regierungen selbst wegen ihres Mangels an Ernst, Energie und Strenge in der öffentlichen Meinung gefallen sind und wo sie immer mehr fallen werden, je weniger sie den Muth haben, kräftig und furchtlos gegen jeden öffentlichen Unfug aufzutreten.

Türkei.

Konstantinopel, vom 18. Juli. — Es hat sich bei uns nichts verändert; die Pforte ist über die Absichten der Englischen und Französischen Regierungen nun völlig beruhigt. Sie weiß, daß man ihr keine

Gewalt anthun will, um sie zu diesem oder jenem Systeme zu zwingen, und wenn mitunter einige Irregularitäten von Seiten der Englischen See-Offiziere zu Klagen Anlaß geben, so gehören sie nur in die Kathegorie kleinlicher Neckereien, und sind keinesweges als eine auf höhern Auftrag verübte Verletzung anzusehen, um der Pforte geflissentlich Verlegenheiten zu bereiten. So ward ganz kürzlich zwischen dem Commandanten des Dardanellenschlosses auf der Europäischen Seite, und einem Englischen Fregatten-Capitain lebhaft über die Ausschiffung einiger hundert Mann See-Soldaten gestritten, welche der Capitain zu Waffenübungen unfern jenes Schlosses ans Land hatte setzen lassen. Das Resultat war, daß Lord Ponsonby das Betragen des Capitains mißbilligte, und ihm die Weisung zukommen ließ, seine Uebungen anderwärts vorzunehmen. Es scheint, daß die Verbreitung der Pest auf der Asiatischen Küste, welche die Entfernung der Englischen Escadre zur Folge hatte, den Fregatten Capitain, der mit einigen Schiffen zurückgeblieben war, vermocht hatte, seine Soldaten auf der Europäischen Küste einzuüben. Die ganze Sache ist beigelegt, und man spricht nicht mehr davon. Uebrigens lebt die Pforte im besten Vernehmen mit allen fremden Mächten, und es dürfte nicht befremden, wenn dann und wann ein Englisches oder Französisches Kriegsschiff nach Konstantinopel käme, um Erfrischungen einzunehmen. Bekanntlich wird dies allen Schiffen befreundeter Nationen gestattet. — Der Griechische Gesandte kann noch immer nicht seine Creditive abgeben. Es ist dies ein großer Uebelstand für die Griechen und für die Banquiers, welche die Auszahlung der Griechischen Gelder übernommen haben. Die Spanische Regentschaft, oder vielmehr die Königin Christine, ist von der Pforte anerkannt worden. Die Pforte geht dabei, wie die Vereinigten Staaten Nordamerika's, von dem Gesichtspunkte aus, jede faktische Regierung anzuerkennen. Nur bei der Griechischen Regierung macht sie bis jetzt eine Ausnahme, weil sie damit Nebenzwecke verbindet.

Griechenland.

Die Münchener politische Zeitung sagt am Schlusse eines ausführlichen Berichts über die (bereits erwähnten) Waffenthaten in der Maina: „Die Ursache des Aufstandes in der Maina ist die Zumuthung, ihre Häuser, resp. Thürme oder Kastelle, zu schleifen. Das Land ist zu arm, um seine Bewohner zu nähren, daher die Ausfälle in die fruchtbaren Nachbarlande, wo sie rauben und ihre Beute hinter ihren Thürmen wahren; auch ist die Blutrache bei ihnen eingewurzelt, welche Schutz vor Verfolgung verlangt. Die Regierung hat Recht, wenn sie auf Schleifung der Thürme hält; Mistra und die fruchtbaren Ebenen sind immer den Anfällen der Gebirgsbewohner ausgesetzt. — Jetzt blokirt man, und das ist das Beste; man läßt ihnen keine Lebensmittel zu, zu Lande stehen an 3000 Mann, zur See kreuzt Canaris; Herr von Schmalz hat den Oberbefehl übernommen. Die Blokade war schon früher beschlossen. Der Aufstand in der Maina wird durch die Geistlichen noch mehr angefeuert, so wie diese Ereignisse mit dem Prozeß der auf der Itschkale Sitzenden gewiß zusammenhängen."

Miscellen.

Ein Sturmgewitter am 17. August Nachmittags hat in Berlin mehrfachen Schaden angerichtet. Besonders haben die Gärten und Mühlen gelitten. Auf dem Windmühlenberge vor dem Prenzlauer Thore sind mehrere Mühlen stark beschädigt. Eine, deren Besitzer schon seit mehreren Jahren mit mancherlei Unheil zu kämpfen hatte, ist ganz zerstört. Der Sturm faßte das Dach, zertrümmerte die Flügel, führte dieselben mit ungeheurer Gewalt mit sich hinweg und den Berg hinab, streute die Planken und Bretter über die Felder und drehte die Welle und das ganze Getriebe auf eine merkwürdige Weise aus seinem Gefüge.

Am 27sten v. M. ist der ehemalige Senator Castellan des Königreichs Polen, Präsident des Appellations-Gerichts und Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, Simon Wiźniewski, im 78sten Jahre seines Alters auf seinen in der Wojewodschaft Augustowo belegenen Gütern mit Tode abgegangen.

Man schreibt von der Rhön unterm 5. August: „Am 26sten v. M. Mittags fiel bei einem Gewitter auf dem Rhöngebirge ein Wolkenbruch, der die auf den Bergabhängen in zahlloser Menge gelagerten Basaltblöcke, von 1 bis 50 Centner Schwere, mit sich fortriß und in die nächsten Thäler stürzte, so daß davon die am Fuße des Gebirges liegenden beiden Dörfer Haußen und Leibach fast ganz zerstört wurden. Ueber 60 Gebäude sind ganz oder doch zum Theil zertrümmert, alle Brücken gebrochen, Wiesen und Gärten überdeckt, die Straßen in Schluchten verwandelt; Vieh, Heu, Holz, Bauerngeschirr und sonstige Effekten weggeschwemmt; zwei Menschen getödtet. Nur einem jungen dichten Buchenwalde, welcher durch seinen zähen Widerstand die Gewalt des Wassers brach, und Millionen Basaltsteine zurückhielt, hat die Gemeinde Haußen es zu verdanken, daß ihr Ort nicht ganz unter Basalttrümmern begraben liegt. Prozessionsweise wandern nun die Inwohner der nahen und ferneren Dörfer nach diesen beiden Orten, um den Verunglückten Wege zu ihren übrig gebliebenen Häusern und Stadeln, dann zu ihren Feldfrüchten zu bahnen."

In dem Haupttheater zu Lyon hatte vor Kurzem ein seltsamer Vorfall statt. Als der Zeitpunkt gekommen war, wo der Vorhang aufgezogen werden sollte, erschien der Director und erklärte gegen das Publikum: es sey zu seinem Leidwesen unmöglich, an diesem Abend irgend eine Vorstellung zu geben, da sämmtliche Schauspieler ausgeblieben seyen. Von den letzteren befanden sich mehrere in den Logen und erklärten nun ihrerseits,

daß sie und die übrigen Schauspieler deswegen sich nicht eingefunden hätten, weil sie ihr Gehalt nicht bekommen könnten. Die Sache endigte damit, daß das Publikum das Eintrittsgeld zurückerhielt und sich fortbegab.

Wenn sich zwei Chinesen prügeln wollen, ziehen sie ihre Kleider aus, um sie nicht zu zerreißen. Sie sagen: ein Loch in den Gliedern sey bald geheilt, aber ein Loch im Kleide wachse nicht wieder zu.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn Louis Heilborn jun. aus Rybnik beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. S. Löwi.

Beuthen O/S. den 17. August 1834.

Als Verlobte empfehlen sich
Rosalie Löwi.
Louis Heilborn.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeige ich Verwandten und Freunden den heute Mittag halb 4 Uhr erfolgten Tod meiner innigst geliebten Frau, Anna Rosina geborne Brieger, in Folge der Entbindung, hiermit ergebenst an und bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 21. August 1834.

Brückner.

H. 26. VIII. 6. R. ☐ III.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 23sten zum zweitenmal: Von Sieben die Häßlichste. Lustspiel in 4 Akten, nach Told's Erzählung von Louis Angely.

Sonntag den 24sten: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Akten. Nach Walter Scott's Roman „Ivanhoe" frei bearbeitet von W. A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von Heinrich Marschner.

Danksagung.

Zu den empfindlichsten Uebelständen des hiesigen Orts gehört nach mehrjähriger Beobachtung unstreitig auch der enorme Wassermangel, der sich namentlich bei anhaltend trockener Witterung in einigen Gegenden der Stadt bemerkbar machte. Im gegenwärtigen Sommer steigerte er sich schon zur Unerträglichkeit, als diesem eben sowohl auf die häusliche Oeconomie als dem Gewerbsbetriebe störend einwirkenden Uebelstande durch das kräftige Einschreiten der, von der competenten Behörde niedergesetzten Commission plötzlich abgeholfen wurde. Wir haben jenen Wassermangel zu schwer empfunden, als daß wir nicht die Verpflichtung anerkennen möchten, insbesondere denjenigen beiden Herren Mitgliedern, welche durch ihren Eifer für unser Interesse, so wie nicht minder durch ihren in der Prüfung bestandenen technischen Rath jene Abhülfe herbeigeführt haben, unsern innigen Dank — wie hiermit geschieht — öffentlich abzustatten. Er ist um so größer, als die Abhülfe noch zu einer Zeit erfolgte, wo der Oderstrom seinen auffallend niedrigen Wasserstand behauptete.

Breslau im August 1834.

Die Betheiligten.

Danksagung.

Der vorgestern, meinem verstorbenen Sohne Rector Kluge zu Ehren, an seinem Grabe gehaltene Gesang, veranlaßt mich den Herren Veranstaltern desselben, meinen innigsten Dank abzustatten.

Breslau den 23sten August 1834.

A. E. verw. Kluge.

Berichtigung.

Die Seitens unserer Schul-Deputation unterm 18ten v. M. ergangene Aufforderung zur Bewerbung um die zweite Lehrerstelle an der hiesigen Knabenschule, hat den interimistischen Prorektor Geist hieselbst veranlaßt, in No. 182 der Schlesischen Zeitung auf den Grund einer angeblichen Zusicherung des Königl. Konsistorial- und Schulraths Herrn Jacob bekannt zu machen, daß er die fragliche Lehrerstelle nicht als erledigt ansehen könne.

Zufolge höherer Verfügung müssen wir diese Erklärung dahin berichtigen, daß der ꝛc. Geist durchaus keine Zusicherung von der Königlichen Hochlöblichen Regierung erhalten hat, und daß derselbe, so lange die Untersuchung über seine bezweifelte Qualifikation zum Lehrer noch nicht zu Ende gebracht, und seine definitive Anstellung von dieser hohen Behörde noch nicht ausgesprochen ist, nur als interimistischer Verwalter jener Stelle betrachtet werden kann, daher auch die von ihm veröffentlichte sogenannte Bekanntmachung als Anmaßung gerechte Mißbilligung verdient.

Rawicz den 21. August 1834.

Der Magistrat.
Rieder. Hauslentner. Braun. Kupke.
Friederici.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir zur Beförderung übergeben:

nach Ziegenhals:
29) F. K. 15 Sgr.; 30) M. R. L. 2 Rthlr.;

nach Grünberg:
13) F. K. 10 Sgr.; 14) L. H. 1 Rthlr.; 15) M. R. L. 2 Rthlr.;

nach Wansen:
59) Herr Graf Schlabrendorf auf Stolz, 5 Rthlr.; 60) F. K. 15 Sgr.; 61) ein Ungenannter, von subalternen Beamten des hiesigen Königl. Hochlöblichen Stadt-Gerichts gesammelt, 9 Rthlr. 4 Sgr.; 62) eine ungenannte Dame 10 Sgr.; 63) H. 10 Sgr.; 64) E. C. in L. 1 Rthlr.; 65) ein Ungenannter 1 Rthlr.; 66) Verw. Frau Kaufmann Scholz 5 Rthlr.; 67) Fräulein Scholz 5 Rthlr.; 68) Fräulein H. F. W. in K. 4 Rthlr.; 69) L. H. 1 Rthlr.; 70) v. R. 2 Rthlr.; 71) Frau Pr. K. 2 Rthlr.

W. G. Korn.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind
bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer-Straße No. 47.

Reichards, Passagier auf der Reise in Deutschland, der Schweiz, nach Venedig, Amsterdam, Paris und St. Petersburg. 8te Aufl. mit einer neuen sauber illum. Postkarte. 8. Berlin. geb. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Rust, J. N. Dr., Aufsätze und Abhandlungen aus dem Gebiete der Medicin, Chirurgie und Staatsarzneikunde. 1r Bd. mit 3 lithographirten Tafeln. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Für Kunstfreunde.

Moden, die, seit 1815 bis 1834, oder Sammlung 16 ausgezeichneter historischer Costüme beider Geschlechter; lithog. von Dielmann. 4. Frankfurt. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Dieselben sauber colorirt 8 Rthlr.

Panorama der freien Stadt Frankfurt a. M., in Aquatinta gest. v. Martens. Schmal quer Folio. Frankfurt. 2 Rthlr.

Dto. von Coblenz, von demselben Künstler und Format. 2 Rthlr.

Dto. von Cöln dto. dto. 2 Rthlr.

Dto. von Frankfurt, Mainz, Coblenz und Cöln; in Aquatinta gest. von Martens. Schmal quer Folio. Frankfurt in Etui. 7 Rthlr.

Bekanntmachung
die Verdingung des Oberlandesgerichtlichen Holzbedarfs betreffend.

Es soll der Holzbedarf des unterzeichneten Königlichen Oberlandes-Gerichts für das Jahr 1834—1835 von circa
120 Klaftern eichnen, birknen oder erlnen Holzes
20 Klaftern kiefernen Holzes
an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es ist zu diesem Behuf ein Bietungstermin auf den 18ten September 1834 Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Gruchot anberaumt worden, und werden die Lieferungsbewerber hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine bei dem Oberlandes-Gericht schriftlich einzureichen und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungsbedingungen können bis dahin täglich, mit Ausnahme des Sonntags und der Nachmittagsstunden, bei dem Archivs-Registrator Herrn Aulich eingesehen werden. Breslau, den 11. August 1834.

Königliches Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Patent.

Das auf der Antonien-Straße No. 686 und No 687 des Hypotheken-Buchs, neue No. 30 belegene Haus, dem gewesenen Destillateur Carl Friedrich Markus gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 14,258 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 16,148 Rthlr. 15 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 15,203 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 1sten Juli c Vormittags um 11 Uhr, am 2ten September c. Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 4ten November c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel im Partheien-Zimmer No. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 27. März 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Proclama.

Für den seinem Aufenthalt nach unbekannten Häuslersohn Joseph Klar aus Olbersdorf hiesigen Kreises, geboren den 30. März 1801, befindet sich in unserm Pupillen-Deposito noch ein elterliches und großelterliches Vermögen von circa 10 Rthlrn. Indem wir den Joseph Klar oder dessen etwanige Erben hievon benachrichtigen, fordern wir dieselben auf, binnen spätestens 4 Wochen ihren Aufenthaltsort anzuzeigen und Anträge auf Ausantwortung dieses Vermögens zu formiren, widrigenfalls solches mit Ablauf der bestimmten Frist an die Justiz-Officianten-Wittwen-Casse zum Nießbrauch — dessen sie für die Zukunft verlustig gehen — eingesandt werden wird. Frankenstein den 9. Juli 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot.

Auf den Antrag der verehel. Advokat Geißler hieselbst und des Rittergutsbesitzers Flössel auf Mittel-Bellmannsdorff werden alle diejenigen, welche an den verloren gegangenen Dokumenten, und zwar:

a) der Interims-Recognition vom 27. November 1821 über die auf dem Bauergute No. 1 in Nieder-Markersdorf aus dem Kaufvertrage vom 13./23. August 1798 und der Cession vom Termin Michaelis 1812 haftenden 400 Rthlr. Conventionsgeld,
b) der Interims-Recognition vom 8. October 1824 über die auf dem Hause No. 1002 zu Görlitz aus der Schuld- und Pfandverschreibung vom 2. October 1824 haftenden 200 Rthlr. Preuß. Cour., und
c) der als Schulddokument über 500 Rthlr. rückständige auf dem Grundstücke No. 496 zu Görlitz haftende Kaufgelder ertheilte, mit Hypothekenschein vom 4. Mai 1832 versehenen Duplicats-Ausfertigung des Kaufvertrags vom 29. März 1828 so wie der Cessionsurkunde vom 16. März 1832

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefor-

dert, sich in dem auf den 2ten September d. J. Nachmittags 2 Uhr vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Auscultator Ennicht anberaumten Termine auf dem Landgerichte allhier entweder in Person oder durch gehörig informirte und legitimirte Bevollmächtigte zu melden, ihre Ansprüche an diese Instrumente und Hypotheken-Kapitalien unter Vorlegung der erstern geltend zu machen, im Fall der Unterlassung aber zu gewärtigen, daß die gedachten Instrumente amortisirt und die ausbleibenden Interessenten mit allen ihren Ansprüchen gegen den jetzigen und künftigen Besitzer abgewiesen und ihnen ein gänzliches Stillschweigen auferlegt werden wird.

Görlitz den 13ten Mai 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bau-Verdingung.

Bei der katholischen Kiche zu Herrmansdorf, Breslauer Kreises, soll, der hohen Bestimmung gemäß, die Verlegung der Chortreppe und die Erweiterung des Orgel-Chors rc. öffentlich an den Mindestfordernden und an qualificirte Gewerksmeister verdungen werden. Der Termin zu dieser Verdingung wird auf den 26sten d. Nachmittag von 2 bis 6 Uhr im Glöcknerhause daselbst abgehalten werden. Anschlag und Zeichnung werden im Termine vorgelegt werden und können auch zu jeder schicklichen Zeit beim Kirchen-Collegio daselbst eingesehen werden.

Breslau den 18ten August 1834.

Spalding, Königl. Bau-Inspector.

Auction.

Am 25sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen in dem Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 18ten August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Verpachtung.

Bei dem Dominium Polgsen Wohlauer Kreises soll die Brau- und Brennerei von Term. Weihnachten d. J. ab auf $4\frac{1}{2}$ hintereinander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 26. September d. J. bei Gefertigtem festgesetzt, wozu Pachtlustige und Cautionsfähige einladet F. v. Hocke.

Polgsen den 21. August 1834.

Offene Milch-Pacht in Zweibrodt bei Breslau.

2000 Rthlr.

sind gegen pupilarische Sicherheit, auf ein städtisches Grundstück auszuleihen. Auskunft ertheilt Hr. Trewendt, Kupferschmiede-Straße No. 25.

Besonders zu beachtende Gutverkaufs-Anzeige.

Ein Rittergut, welches seit 80 Jahren einer Familie angehörte, enthält circa 600 Scheffel Aussaat, überflüssiges Wiesewachs, mehrere hundert Morgen Wald, größtentheils schlagbar, hat überflüssige Fußroboth, ein logeables Haus, die übrigen Gebäude in mittelmäßigem Zustande, über 100 Rthlr. Silberzinsen und bezahlt namentlich circa 4 Rthlr. Steuern. Der Preis wird mit 16,000 Rthlr. und einer Einzahlung von 5000 Rthlr. gefordert, die übrigen Kapitalien werden bei richtiger Zinsenzahlung nicht gekündigt. Der Verkäufer ist ein alter, ehrbarer, rechtlich anerkannter Mann. Das Gut ist 7 Meilen von Oppeln entlegen. Der Kauflustige wolle sich persönlich bei mir einfinden.

Gros-Strelitz den 20. August 1834.

Herrmann, landräthlicher Secretair a. D.

Offerte.

a) Ein ausgebreitetes rentirendes Wechselgeschäft, verbunden mit Commission und Spedition, nebst

b) einem vortheilhaft gelegenen, herrschaftlich eingerichteten, sich gut verzinsenden Hause, welches durch die Mieths-Einnahme den Kaufpreis stets und völlig garantirt,

soll Familien-Angelegenheiten halber für 6000 Rtlr. mit einer Einzahlung von 3000 Rtlr. verkauft werden. — Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Zu verkaufen.

steht ein vierjähriger Zucht-Stier beim Dom. Riesenthal, Trebnitzschen Kreises.

Anzeige für Jagdfreunde.

In diesen Tagen empfing ich die zweite Sendung von des Königs Majestät von Preussen allergnädigst patentirten

Zündnadel-Doppelgewehre

ohne Schloss und Ladestock und in einer Minute sieben- bis achtmal zu laden und abzufeuern.

Diese neue Erfindung von Gewehren kann ich als sehr praktisch und in jeder Beziehung sorgfältig gearbeitet empfehlen und verkaufe selbe zu möglichst billigen Preisen.

Frankenstein den 18. August 1834.

A. E. Lonsky.

Tafel-Weintrauben,

als große blaue Ungarische und weiße schöne edle, sind billig zu bekommen im Garten des

C. Chr. Monhaupt,
Schweidnitzer Thor, Gartenstraße No. 4.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) ist zu haben:

Der Pariser Modenschneider.

Oder die neuesten Pariser Methoden im Maßnehmen, Zuschneiden und Anfertigen der verschiedenen Kleidungsstücke. Mit vielen erläuternden Abbildungen auf 5 Tafeln. Von Vandael (Schneidermeister im Palais-Royal.) Nach dem Französischen bearbeitet. 8. Preis 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Ahnungen aus der Geisterwelt.

Eine Sammlung authentischer Erzählungen von merkwürdigen Träumen, Nachtwandlern, Doppelgängern, Ahnungen, Prophezeihungen, Geistererscheinungen, Vorempfindungen des Todes rc. und Mittheilungen aus der Geschichte der Seherin von Prevorst. Nebst den Resultaten der neuesten Forschungen berühmter Aerzte und Naturphilosophen über diese Gegenstände. Eine interessante, lehrreiche Schrift für Jedermann. Von Fr. Stahmann. 8. Preis 15 Sgr.

Der Weg zum

Grabe der Homöopathie.

Dem Volke und den Regierungen gewidmet von einem praktizirenden Arzte. gr. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Eine höchst lesenswerthe Schrift sowohl für die Feinde als Freunde der homöopathischen Heilmethode.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), ist zu haben:

Dr. Beckstein

der Wasserkatechismus

oder Lehre von der heilsamen Wirkung des kalten Wassers, und wie dasselbe in den mannigfachen Krankeitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Preis geheftet 10 Sgr.

Der Verfasser sagt in der Vorrede: Wer nicht das edelste Geschenk der Natur, seine Gesundheit, verscherzen, oder die Sorge dafür Andern überlassen will, wer sich also selbst zu beobachten und sein eigener Rathgeber und Helfer in dieser höchst wichtigen Angelegenheit zu seyn wünscht, der lese diese kleine Schrift und er wird bei Befolgung der darin enthaltenen Vorschläge heilsame Folgen für seinen Körper spüren.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate No. 37., ist zu haben:

Le neptune francois, ou Atlas nouv. des cartes marines rev. p. Pene, Cassini et autres, Paris 693. gr. Royal-Folio mit 12 Kpfrt. Flaggen u. 22 Kpfrtaf. alle Arten Kriegsschiffe darstellend. Prgbd. f. 4 Thlr. Atlas von Rußland, 1792, 46 Blatt, ganz in russ. Sprache. Hlbldrbd. f. 8 Thlr. Pfau, regni Poloniae etc. mappa geogr. 25 Bl. Ppbd. f. 4 Thlr. Danville atlas de la Chine et Tartarie chin. Haye 737. 42 Bl. Hlbldrb. f. 2 Thlr. Vaugondy, atlas brittan. comp. de 16 cartes. Paris 778. Ppb. f. 1 Thlr. Atlas antiqus Danvillianus. Nrb. 784. Ppb. 1⅔ Thlr. Atlas Silesiae. Nrb. Homan. hered. 750. 20 Bl. Hlbldrb. f. 3 Thl. Sämmtlich in Folio. Krug, allg. Handwörterbuch der philosoph. Wissenschaften. 4 Bde. Lpz. 832—34. roh. Ladenpr. 11 Thlr. f. 8 Thlr. Oeuvres de Delavigne. 4 vol. 12. Brux. 832. Prachtexemp. in Maroqpb. in Goldschn. f. 2⅔ Thlr. Lairesse, großes Mahlerbuch m. 2 Continuationen m. K. Nrb. 728. f. 2. Thlr. Lerminier, introd. gen. a l'hist. du droit. Brux. 830. L. 2½ Thlr. f. 1⅓ Thlr. Thiel, Auswahl von Predigten. Berl. 830. Prachtexemp. f. 1⅓ Thlr. Schultz, Postille üb. die Ev. 4. Berl. 825. Hlbfrzbd. ganz neu. Ldp. 3 Thlr. f. 2⅓ Thlr. Weitzel, vermischte Schriften. 3 Thle. Wiesb. 820. Hlbfrz. L. 4⅓ Thlr. f. 1⅙ Thlr. Dessen Betracht üb. Deutschland. Lpz. 828. Ppb. ganz neu. L. 1⅓ Thlr. f. 20 Sgr. Ramlers lyrische Blumenlese. 2 Bde. Lpz. 778. holländ. Pap. Ppb. Ladpr. 3⅓ Thlr. f. 1 Thlr. Messiade in 12 Gesängen v. Koppe. Amst. 762. f. 25 Sgr. Jesus, Gedicht in 12 Ges. v. Halem m. 1 K. nach Ramberg. 2 Bde. Hannov. 810. Hlbfrz. g. neu. L. 2 Thlr. f. 25 Sgr. Kunstnovellen der vor. u. jetzt. Welt. Lpz 821. Hlbfrz. L. 1½ Thlr. f. 12 Sgr. J. H. Voß, lyrische Gedichte nebst den Idyllen. 5 Bände. Kgsb. 802. Papd. f. 1⅙ Thlr. J. Ad. Wels hinterlass. Schriften. 2 Thle. Wien. 786. Hlbfrz. Ldp. 1⅔ Thlr. f. 10 Sgr. Pandurang Hari od. Denkwürd. eines Hindu. 3 Bde. Bresl. 826. f. 20 Sgr. Oeuvres de Dorat. 20 vol. avec fig. Paris 764—80 Hlbfrz. f. 10 Thlr. Histoire d'Herodote p. Larcher, 7 vol. Paris. 786. Frzbd. für 10 Thlr.

Um dem Gerücht zu begegnen, als wären in der neuen Kalkbrennerei am Weidendamm vor dem Ohlauer-Thor, keine Steine vorräthig, zeigt dieselbe hierdurch an: — daß jederzeit — jedes beliebige Quantum guter mit Holz gebrannter Kalk von derselben, so wie in deren Niederlagen, Universitätsplatz No. 7. und vor dem Oderthor, Rosenthaler-Straße neben den drei Linden, geliefert werden kann.

Pensions-Offerte.

Eine anständige Familie wünscht zu Michaelis oder auch bald, einige Knaben, welche die hiesigen Gymnasien besuchen, gegen ein billiges Honorar in Kost und Pflege zu nehmen und wird auch außer den Schulstunden für deren geistige und sittliche Bildung Sorge tragen. Das Nähere Kleine Groschengasse Nro. 10. zwei Stiegen hoch.

Pension.

Term. Michaelis kann ich unter billigen Bedingungen noch ein Paar Zöglinge, die hiesige Gymnasien besuchen, in Pension nehmen. Grotke, Pastor bei St. Christophori.

Brunnen-Offerte.

Mittwoch den 27. August 1834 trifft die erwartete Zufuhre

Kissinger-Ragozi-Brunn

hier ein, und können an diesem Tage die bereits bestellten Quantitäten dieser Brunnen-Sorte in Empfang genommen werden, und empfiehlt nun wieder den so lange gefehlten Kissinger Ragozi, wie alle andern Brunnen-Gattungen, neuester Schöpfung zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Cruzifixe und Kreuze wie solche bei Leichenbegängnissen und Prozessionen vorgetragen werden, auch **Monstranzen, Kelche und Patenen** werden zu jeder Zeit und zum billigsten Preise bei uns angefertiget.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolpsche Haus“ genannt.

Anzeige.

Auch die hierorts bestehende Oel-Niederlage von Ferd. Braune, verkaufet, das in Nimkau in eigener Fabrick verfertigte, als rein, und unverfälscht, bereits hinlänglich bekannte, raff. Rüböl sowohl in großen Partien als in der Einzellung, zu herabgesetzten Preisen. In dem seit Jahren inne habenden Local am Ecke der Schuhbrücke und Ohlauer Straße N. 83 dicht neben dem zur goldnen Waage genannten Hause.

Ausschieben.

Montag den 25sten August findet in meinem Local (Nicolaithor im ehemaligen Köpke-Gärtchen), ein Fleisch-Ausschieben statt, wozu ich ergebenst einlade. A. Stöhr.

Concert-Anzeige.

Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich auf Montag den 25. August zu einem Concert, worin die neusten Wiener Tänze, so wie aus den beliebtesten Opern, unter Leitung der Gebrüder Jacobi vorgetragen werden wird, und Beleuchtung des Gartens ergebenst ein.

Kappeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Federvieh-Ausschieben.

Ein geehrtes Publikum lade ich auf Montag den 25sten August zum Federvieh-Ausschieben und Beleuchtung des Gartens ganz ergebenst ein.

Verw. Coffetier Eger, in Höfchen.

Einladung.

Da ich künftigen Sonntag als den 24sten mein neu erbautes Local einweihen werde, so bitte ich um zahlreichen Zuspruch. Brinke, in Morgenau.

1) **Veränderungshalber** ist eine sehr vortheilhafte Material- und Specerei-, so wie Weinhandlung in einer der schönsten und nahrungshaften Provinzial-Stadt für den höchst soliden Miethspreis von 120 Rthlr. zu Term. Michaeli zu verpachten.
2) einen Lehrling zur Handlung mit Zahlung einer soliden Pension weiset nach,
3) für einen Goldarbeiter wird sofort ein Lehrling verlangt,
4) Ein Handlungs-Commis mit den besten Zeugnissen versehen, welcher Term. Michaeli vacant wird, wünscht zu dieser Zeit wieder anderweitig placirt zu werden.

Nähere Auskunft in dem Commissions-Comptoir von F. W. Nickolmann, Schweidnitzerstraße No. 54.

Ein Lehrling zu einem Buchbinder und Galanterie-Arbeiter erfragt ein anständiges Unterkommen in der Kunsthandlung des Herrn E. Sachse, Riemerzeile No. 23.

Unterkommens-Gesuch.

Eine gute Köchin, welche in der Kochkunst alles leisten kann und mit guten Attesten versehen ist, wünscht zu Michaeli ein gutes Unterkommen. Das Nähere sagt die Gesindevermiethrin Neumann, Altbüßer-Straße No. 17.

Unterkommens-Gesuch.

Ein junger gebildeter Mensch hat Lust die Gärtner-Kunst zu erlernen und bittet um einen Prinzipal, auch können sich mehrere junge Leute, welche Künste und Handwerke erlernen wollen, melden, im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir Albrechts-Straße No. 10 bei Bretschneider.

Warnigung

vor dem Ankauf eines Sonnabend den 16ten d. Mts. weggekommenen Hühnerhundes, welcher auf den Namen Caro hört, graugesprenkelter Grundfarbe ist, auf der linken Seite zwei, auf der rechten einen braunen Fleck, eben solchen Kopf, Behänge und Hintertheil hat. Er war mit einem Halsband, worauf mein Name steht, versehen. Dem Wiederbringer dieses Hundes wird ein Douceur von vier Thalern zugesichert.

Breslau den 21sten August 1834.

Kießling, am Rathhause No. 15.

Verloren.

Vergangene Mittwoch ist im Liebichschen Garten ein silberner Strickhaken, in Form eines Ankers, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung beim Galanteriehändler Herrn Knoblauch abzugeben.

Eins, zwei auch drei sehr schöne meublirte, mit allen Bequemlichkeiten reichlich versehene große herrschaftliche Zimmer in der ersten Etage am Ringe, bei denen auf besonderes Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, sind wiederum auf Tage, Wochen oder Monate bald sehr wohlfeil zu vermiethen, und das Nähere in der Handlung Hübner & Sohn, Ring No. 32, zu erfahren.

Vermiethung.

Carls Straße Nro. 14. an der Schloßbrücke ist eine schöne Stube, 2 Kabinette und Küche, für einen oder zwei solide Herren bald oder zu Michaeli zu vermiethen.

Vermiethung.

Auf dem Hinter-Dom, Hirschgasse Nro. 8., ist eine Feuerwerkstatt zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Universitätsplatz Nro. 22. beim Silberarbeiter Herrn Raudner.

In einem anständigen Hause sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen; Auskunft hierüber giebt der Agent Pohl auf der Junkernstraße im weißen Hirsch.

Zu vermiethen

und zu Michaeli d. J. zu beziehen: Blücherplatz No. 18 die sehr vortheilhaft gelegene Handlungs-Gelegenheit mit einem offenen Verkaufs-Gewölbe, ein großer Keller vornheraus, so wie die Wohnungen in der 1sten, 2ten und 4ten Etage. Das Nähere bei dem Häuser-Administrator Hertel, Reuschestraße No. 37, zu erfahren.

Zu vermiethen.

Zur nächsten Michaeli- und folgende Messen sind in Leipzig auf der Nicolai-Straße, in guter Meßlage, zwei schöne geräumige, feuerfeste Verkaufs-Gewölbe zu vermiethen und das Nähere darüber bei C. E. Cubasch jun. am Neumarkt No. 7. in Breslau zu erfahren.

Eine freundlich gelegene Wohnung, bestehend in 4 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß, ebenso eine Wohnung bestehend in 1 Stube, Alcove, Küche und Boden, beide in der Ohlauer-Vorstadt gelegen, sind vom 1sten October ab zu beziehen. Das Nähere hierüber bei dem Agent Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft gegenüber zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Frau Fürstin Carolath, von Klemzig; Hr. v. Willamowicz, von Gora; Hr. Ruck, Kaufmann, von Würzburg; Hr. Conrad, Inspector, von Stephansdorff; Hr. Stiche, Kaufm., von Erfurt. — Im gold. Schwerdt: Hr. Lorenz, Wirthschafts-Director, von Stolz; Hr. Hagemann, Kaufm., von Bremen; Hr. v. Schlabrendorff, Student d. Rechte, Hr. Schlesinger, Kaufm., von Berlin; Herr Goverts, Kaufm., von Hamburg; Hr. Lieber, Fabrikant, Hr. Ebel Kaufm., beide von Züllichau. — Im Rautenkranz: Hr. Lessing, Kaufm., von Berlin; Hr. Dr. Döring, Gymnasiallehrer, von Brieg; Hr. v. Frankenberg, Hr. v. Nuramowsky, beide von Kalisch; Schauspielerin Heinefetter, von Mainz; Gutsbesitzerin v. Pruszak, aus Polen. — In der goldnen Gans: Gräfin v. Wielopolska, von Krakau; Hr. Wehrde, Kaufm., von Magdeburg; Frau v. Skorzewska, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Bergmann, Inspector, von Kamenz; Hr. Kalide, Hütten-Inspector, von Königshütte. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Prinz, von Schlawa; Hr. Wölffel, Hr. Brockmann, Kaufleute, von Kalisch. — Im goldnen Zepter: Hr. Wituski, Hr. Kreska, Kaufleute, von Kalisch. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Kwilecki, von Morownia; Gräfin von Poniatowska, von Warschau. — Im gold. Baum: Hr. v. Laszkowski, Hr. Miklaszewska, Justiz-Commiss., beide von Kalisch. — Im deutschen Haus: Hr. Böhm, Kaufmann, von Bromberg. — Im weißen Storch: Hr. Wohl, Kaufm., von Brieg. — In der goldnen Krone: Frau Inspector Maynhardt, von Freiburg. — Im Privat-Logis: Hr. Preuß, Pastor, von Modelsdorff, Ring No. 4; Hr. Schramm, Prof., von Leobschütz, Schuhbrücke No. 37.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 22. August 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.